



Aufnahmen Aug. Rupp

. . . und wie er heute aussieht

Die Aufnahme zeigt die starke Veränderung des im Rückgang befindlichen Gletschers, die seit 1874 durch genaue Messung verfolgt und durch Steinmarken kenntlich gemacht wird.

alter, krummgehender Mann mit einem ernsten, gleichgültigen Gesicht. Ich wandte mich zu ihm: „Hier, nehmen Sie das Zehnmarkstück, und rufen Sie dann durch das ganze Städtchen aus, daß der Gewinn Nummer 731, von der Lotterie der letzten Tierschau her, noch immer nicht abgeholt sei; in einigen Tagen wäre der Termin abgelaufen.“

Der Ausklingler war es sehr zufrieden. Nach einigen Minuten schon hörte ich, daß er in gleichmäßigem Tone das von mir Gewünschte in Fenster und Türen durch die Straßen dröhnen ließ.

Es kam wie eine Beruhigung über mich. Ich sprang, als wenn mich ein wichtiges Ereignis rief, auf und eilte in den Saal, um nach der Blume zu sehen. Als ich sie vor mir sah, hätte ich sie lieblosen mögen. Und allerhand rührselige und rührsame Gedanken durchzogen mich; wunderbarerweise, denn ich gehöre durchaus nicht zu den „empfindsamen“ Menschen. Was auch ging mich denn eine vergessene Hortensie an; ein einfaches Stämmchen, wie's zu Hunderten in den Fenstern der Wohnhäuser steht! Lächerlich. Ich begriff mich nicht. War es die Langeweile, die mich zu solchen, mindestens überflüssigen Gedankengängen trieb? Und aus meiner Beruhigung, die ich vorhin verspürt hatte, als ich den Anrufer hörte, entstand eine Unruhe. Ich ließ mir Stuhl und Tisch vor den Eingang des Hotels bringen und wartete. Aber kein Mensch erschien, der den Gewinn abholen wollte. Der Wirt sagte mir, daß die Nummer sicher von einem Landmanne der umliegenden Dörfer gezogen sei.

Der Mittag kam. Ich wartete. Ich aß draußen auf

meinem Platze vor der Tür. Ja, ich wich und wankte nicht von der Stelle, nur daß ich ab und zu in den Saal ging, um nach dem Stämmchen zu sehen. „Liebe, schöne Blume, du sollst noch ein Menschenherz erfreuen!“, mit diesen leise gesprochenen Worten ertappte ich mich auf bedenklich weicherzigen Wegen. „Mein Gott, wenn doch der Gewinner käme!“ Wirt und Wirtin, Kellner und Gäste, ich merkte es deutlich, fingen an, mein Benehmen — ich ließ nicht nach mit Fragen — recht wunderbarlich zu finden. Ja, ein ruppig und struppig aussehender Viehhändler, der aber den Schalk im Nacken zu haben schien, kam geradeswegs zu mir und fragte mich unvermittelt: „Seggn Se mal, wat hebt Se eigentlich mit de Blom?“ Ich sah ihn groß an und antwortete ihm ebenso ruhig, wie er mich gefragt hatte: „Sehn Se mal, dat geiht Se gar nix an.“

Der Viehhändler entfernte sich brummend. Meine Unruhe wuchs.

Ich saß noch immer an meinem Tischchen und wartete. —

*

Es schlug sechs Uhr vom Turm. Da erschien in der Straße, die auf das Wirtshaus zuführte, ein kleines Mädchen, das acht, neun Jahre zählen mochte. Es hielt in der Rechten ein weißes Zettelchen. Ich sprang auf und eilte ihr stürmisch entgegen. Ich riß ihr, ohne sie weiter zu fragen, das Stückchen Papier aus der Hand. Richtig, es war die Nummer 731. Das Mädchen war gekommen, um den Gewinn abzuholen. Sie schien enttäuscht zu sein, als ich